

Felix Salten an Arthur Schnitzler, [20. 6. 1900]

5 | Lieber, ich war eben bei Ihnen, um Ihnen folgendes zu sagen: Überlegen Sie,  
ob Sie nicht lieber gleich zum Volksth. gehen wollen. In diesem Fall wäre die  
Nachricht von der Annahme Ihres Stückes am Volksth. die vorläufig beste Ant-  
wort für Schlenther. Und dem Volksth. gegenüber wären Sie jetzt in der Lage zu  
10 | sagen, dass Ihnen der Termin des Burgtheaters nicht passt, während Sie, falls Sie  
ein Refus von Schlenther provozieren, mit einem abgelehnten Stück zu Bukovics  
kommen, der vielleicht daraus wieder Capital schlägt, und Ihnen sagt, (von Bahr  
gehetzt) dass Sie nur das für ihn haben, was Schlenther übrig läßt. Ganz abgese-  
hen davon, dass Sch. – wenn er von Ihnen keine Antwort kriegt, und nur hört, Ihr  
Stück sei am Volksth. – gewiß gelaufen kommt. ec. ec. ec.  
Herzl. Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 749 Zeichen (die Rückseite weist das Blatt als Abriss eines mit schwarzer Tinte beschriebenen Blattes aus)

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »20/6 900.«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »129«

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Emerich von Bukovics, Paul Schlenther

Werke: Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten

Orte: Wien

Institutionen: Burgtheater, Volkstheater